



© Keith Haring Foundation

VU Allgemeine
Soziologie:
Grundbegriffe,
Arbeitsfelder,
Probleme

Grundbegriffe 4:
**Sozialstruktur
und soziale
Schichtung**

Ingo Mörth

Übersicht: Sozialstruktur und soziale Schichtung

- Allgemeines: soziale Ungleichheit
- Historische Gefüge der Ungleichheit
- Theorien der sozialen Ungleichheit
- Formen der Differenzierung
- Soziale Schichtung
- Milieus und Lebensstile
- Sozialer Auf- und Abstieg

Stichworte zum erläuternden Vortrag:

- Soziale Ungleichheit ist eine grundlegende Erfahrung und eine anthropologische Konstante. Es geht um Begriff und Bandbreite des Phänomens, um vertikale und horizontale Ungleichheit.
- Es gibt für europäische Gesellschaften vier Epochen mit unterschiedlicher "Ungleichheitsstruktur": vorindustrielle Ständegesellschaft, frühindustrielle Klassengesellschaft, industrielle Schichtgesellschaft, postindustrielle Milieugesellschaft.
- Es gibt unterschiedliche Theorien zur Erfassung und Erklärung sozialer Ungleichheit und sozialer Schichtung: Marx, Weber, Bourdieu, Feminismus, integrative Ansätze.
- Die ungleichen gesellschaftlichen Gruppen grenzen sich in verschiedenen Formen und Prozessen voneinander ab: Distinktion, Segregation, soziale Schließung (Kastenbildung), soziale Formierung (Ständegesellschaft), soziale Konflikte (Klassengesellschaft), soziale Schichtung, Milieu- und Lebensstildifferenzierung.
- Schichten sind "wissenschaftliche Konstrukte" aus verschiedenen Indikatoren des sozialen Status (Beruf, Einkommen, Bildung). Je nach Festlegung ergeben sich verschiedene Mengen von Schichten, mindestens jedoch Unter-, Mittel- und Oberschicht.
- Milieus und Lebensstile sind nicht mehr identisch mit den vertikalen Differenzierungen und bezeichnen pluralisierte Aspekte von Ungleichheit.
- Auf der vertikalen Leiter" des gesellschaftlichen Status- und Schichtgefüges gibt es Auf- und Abstiege: soziale Mobilität



© Keith Haring Foundation

VU Allgemeine
Soziologie:
Grundbegriffe,
Arbeitsfelder,
Probleme

Grundbegriffe 4:
Sozialstruktur
und soziale
Schichtung

Ingo Mörth

Allgemeines: soziale Ungleichheit in der Gesellschaft

- Alltagsverständnis von Ungleichheit
- Lebensbedingungen und Ungleichheit
- Der Begriff „soziale Ungleichheit“
- Chancenungleichheit
- Strukturebenen der Ungleichheit
- Stand, Klasse und Schicht
- Disparitäten, Milieus, Lebensstile

•Menschen leben unter unterschiedlichen Bedingungen, manche sind besser gestellt als andere, haben mehr Macht, Rechte, Ressourcen etc. Wir erleben beruflichen Erfolg oder Abstieg bei Arbeitslosigkeit, sehen "Sandler" und lassen uns mit Medien in der Welt der Reichen und Schönen entführen.

•Die sozialen Existenzbedingungen, die Position, prägen unabhängig von persönlichen Eigenschaften die soziale Lage. Soziale Ungleichheit ergibt sich durch bestimmte, vorteilhafte oder nachteilige Lebensbedingungen, die Menschen aufgrund ihrer Position in der Sozialstruktur zukommen.

•Ungleiche Lebensbedingungen sind noch nicht "soziale Ungleichheit", die sich am aufklärerischen Konzept der prinzipiellen Gleichheit aller Menschen misst. Ungleichheit ist eine *Bewertung* von Lebensbedingungen, die (1) als wertvoll gelten (knappe Güter), (2) nicht gleich verteilt sind und (3) sich nicht zufällig, sondern systematisch in der Gesellschaft ergeben.

• Chancenungleichheit ist die über- oder unterdurchschnittliche Chance bestimmter Bevölkerungsgruppen, vor- oder nachteilige Lebensbedingungen zu erfahren bzw. zu erreichen.

•Ungleichheit als systematischer Teil der Sozialstruktur hat folgende Strukturebenen: Ursachen (z.B. ökonomische Ausbeutung), Determinanten (z.B. Beruf, Geschlecht, Alter), Dimensionen (z.B. Soziales Ansehen, Freizeitbedingungen, soziale Sicherheit), Auswirkungen (Lebensverhältnisse, Mentalitäten)

•Kaste, Stand (M. Weber), Klasse (K. Marx) und Schicht (zB H. Schelsky) sind Konzepte, die vertikale Ungleichheit erfassen und beschreiben.

•Disparität (J. Habermas), Milieu (G. Schulze), Lebensstil (P. Bourdieu, S. Hradil) sind Konzepte, die eher horizontale Ungleichheit betreffen.



© Keith Haring Foundation

VU Allgemeine
Soziologie:
Grundbegriffe,
Arbeitsfelder,
Probleme

Grundbegriffe 4:

**Sozialstruktur
und soziale
Schichtung**

Ingo Mörth

Historische Gefüge sozialer Ungleichheit

- Die vorindustrielle Ständegesellschaft
- Die frühindustrielle Klassengesellschaft
- Die industrielle Schichtgesellschaft
- Wandel der Sozialstruktur
- Auf dem Weg zur „nivellierten Mittelstandsgesellschaft“ ?

•Familiale Herkunft als wichtigste Determinante, rechtlich festgelegte ungleiche Rechte und Pflichten bis hin zu Kleiderordnungen. Soziale Mobilität war nur sehr eingeschränkt möglich. Erst spät Aufstiege durch Kauf von Adelstiteln, Erwerb von Manufakturerechten bzw. Abstiege durch Zunahme "unterständischer" Tagelöhner, Wanderarbeiter oder "Häusler".

•Besitz oder Besitzlosigkeit von Kapital, von Fabriken und Maschinen wird zur wichtigsten Determinante. Besitzlose mussten sich verdingen, mit vielen anderen um Arbeit konkurrieren. Die sozialen Schranken sind die wirtschaftlichen und sozialen Lebensbedingungen mit unterschiedlichen Mentalitäten und Kulturen.

•Durch Anwachsen der "Arbeiterklasse" entstanden Differenzierungen innerhalb der Besitzlosen, Berufshierarchien bildeten sich, sodass der Beruf die wichtigste Determinante wird. Die Lebensbedingungen und sozialen Unterschiede ergeben sich aus berufsbezogenen Vor- und Nachteilen (Einkommen, Prestige, Qualifikation). Diese Schichtung überlagert die Reste der Ständeordnung und der Klassengesellschaft, Ohne sie gänzlich zu verdrängen.

•Folgende Veränderungen der Sozialstruktur sind zu notieren: Dramatische Schrumpfung der Bauern, Umstrukturierung der Oberschicht (Machtverlust des Adels), Verringerung der Industriearbeiterschaft, Verbürgerlichung von Teilen der Arbeiterschaft, Wachstum der Dienstleistungen und der akademischen Berufe, Machtgewinne des Finanzkapitals und der Topmanager, Dequalifizierung von unteren Angestellten, Feminisierung vieler Berufe.

•Die Schichtgesellschaft ist nicht gespalten, sondern abgestuft, und durch die o.a. Veränderungen der Sozialstruktur vielfältig verworfen; soziale Mobilität ist möglich und erwünscht (Aufstieg durch Leistung als Idealbild). Die These von H. Schelsky, dass die moderne Schichtgesellschaft eine nivellierte Mittelstandsgesellschaft ist, ist jedoch nicht aufrechtzuerhalten.



© Keith Haring Foundation

VU Allgemeine
Soziologie:
Grundbegriffe,
Arbeitsfelder,
Probleme

Grundbegriffe 4:
Sozialstruktur
und soziale
Schichtung

Ingo Mörth

Theorien sozialer Ungleichheit

	Ökonomie	Sozialsystem	"Überbau"
Marx	Besitz v. Prod.mitteln	organis. Klassenkampf	Ideologie
Weber	ökon. Ressourcen	Prestige, Status	Herrschaft
Bour- dieu	ökonom. Kapital	soziales Kapital	kulturelles Kapital
Femi- nism.	Patriarchat, Zuschreibung über das Geschlecht		
Integr. Ans.	Ressourcen, Beruf	Beziehungen, Prestige	Kulturelle Differenzierg.

•Theorien der Ungleichheit sind vielfältig. Dies beginnt mit religiösen Begründungen (das Karma lehrt den Hindu, die Geburt in eine Kaste als Konsequenz früheren Lebens zu begreifen) und setzt sich in unterschiedlichen Ansätzen zu Ursachen und Konsequenzen von Ungleichheit fort. Soziologisch sind folgende Ansätze wichtig:

•Marxismus: Ursache ist die Ökonomie, der Besitz der zentralen Produktionsmittel (Sklaven, Boden, Fabriken, Wissen(?)), die sozialen Beziehungen sind Klassenkampf auch über Organisationen (Gewerkschaften, polit. Parteien), der gesamte Überbau ist Rechtfertigungs- und Herrschaftsideologie.

•Max Weber trennt ökonomische Ressourcen, soziales Prestige und (politische) Macht als Faktoren und untersucht die möglichen Kombinationen (Inkonsistenzen, z.B. verarmte Adelige, "neureiche" Emporkömmlinge ...)

•Pierre Bourdieu weitet den Kapitalbegriff von Marx aus und spricht von verschiedenen Kapitalsorten, die als Ressourcen der Lebensführung und der Abgrenzung zu anderen sozialen Gruppen verwendet werden.

•Feminismus: zentrale Ungleichheit auf allen Strukturebenen ist das patriarchale Geschlechterverhältnis, das die Sozialstruktur prägt und Lebensbedingungen über das Geschlecht bestimmt.

•Integrative Ansätze (H. Müller, U. Beck, M. Bolte) berücksichtigen den gesamten ökonomischen, sozialen und kulturellen Kontext. Lebenslage und Lebensstil hängen tw. (noch) zusammen, sind jedoch tw. bereits differenziert, es gibt kumulative und kompensatorische Effekte; insgesamt sind statt gesamtgesellschaftlich gültiger Muster der Ungleichheit spezifische Konstellationen im Detail zu analysieren.



© Keith Haring Foundation

VU Allgemeine
Soziologie:
Grundbegriffe,
Arbeitsfelder,
Probleme

Grundbegriffe 4:
Sozialstruktur
und soziale
Schichtung

Ingo Mörth

Formen sozialer Ungleichheit

- Abgrenzung und Distinktion
- Trennung sozialer Räume (Segregation)
- Kastenbildung
- Ständische Gliederungen
- Klassen
- soziale Positionierung durch Bildung, Einkommen, Beruf (Schicht)
- Lagen und Milieus

• Abgrenzungen sind sozial definierte und gesteuerte Differenzierungen zwischen sozialen Gruppen durch Merkmale, Symbole, Verhaltensweisen, Vorlieben und Abneigungen. Distinktion ist die bewusste Handhabung von Abgrenzungen zum Zwecke der Unterscheidung und der "Exklusivität" der eigenen Gruppe (Statussymbole).

• Soziale Gruppen haben auch unterschiedlichen Zugang zu geografischen Räumen, sie grenzen sich auch räumlich ab und verteidigen Territorien gegen Angehörige anderer sozialer Gruppen (zB "schwarze" und "weiße" Viertel in amerik. Städten).

• Kasten sind soziale Blöcke, die durch Herkunft definiert, religiös legitimiert und sozial scharf gegeneinander abgegrenzt sind. Kastengesellschaften sind geschlossene Gesellschaften (Indien), soziale Mobilität de facto unmöglich. Es gibt (gab) in der ind. Gesellschaft 4 Haupt- und bis zu 6000 Unterkasten.

• Ständische Gliederungen sind soziale Gruppierungen, die zumeist auch durch Geburt definiert (Ausnahmen z.B. Klerus), durch unterschiedliche soziale Rechte und Pflichten charakterisiert sind. *Mittelalterliche Ständegesellschaft*: Adel, Klerus, Freie und Unfreie Bauern; *städtische Ständegesellschaft*: Patriziat, Bürgertum (Kaufleute, Handwerker); dazu "unterständische" Gruppen: zB unehrenhafte Berufe. Mobilität ist möglich, wenn auch stark eingeschränkt. Wichtig ist auch die Mentalität, die "Standesehre".

• Klassen sind nach ihrer ökonomischen Stellung definierte soziale Gruppen (z.B. schon bei den Physiokraten). Marx: Besitz oder Nichtbesitz definiert prinzipielle Klassenlage und Klassengegensätze (Klasse an sich). Dazu kommt das Klassenbewusstsein (Klasse für sich): Bourgeoisie, Proletariat

• Schichtzugehörigkeit wird definiert durch Indikatoren: ökonomisch (Einkommen, Vermögen, Beruf) und soziale (Bildungsstatus, Prestige, Gruppenzugehörigkeit)



© Keith Haring Foundation

VU Allgemeine
Soziologie:
Grundbegriffe,
Arbeitsfelder,
Probleme

Grundbegriffe 4:
Sozialstruktur
und soziale
Schichtung

Ingo Mörth

Soziale Schichtung

- Element 1: berufliche Hierarchie
- Element 2: Statusdifferenzierung auch nach Einkommen, Bildung
- Statusinkonsistenz
- Schichten als Statusgruppen
- Schichteinteilungen und Schichtzugehörigkeiten
- Schicht- und Klassenbewusstsein

• Rückgrat des Statusgefüges ist die Berufshierarchie. Die Stellung eines Menschen hängt von Berufsstellung und dafür notwendiger Qualifikation ab. Diese Berufsstellung ist prinzipiell für jedermann mit entsprechender Qualifikation erreichbar. Vor- und Nachteile korrelieren mit der Leistungswilligkeit und -fähigkeit der Menschen (Meritokratie).

• Status ergibt sich aus allen Faktoren (ökonomisch, sozial, politisch-kulturell). Nicht immer sind die einzelnen Komponenten kongruent: zB ein Finanzinspektor mit Handelsschule, mittlerem Einkommen, mittlerem Prestige: konsistent; Taxifahrer, Dr. phil: Statusinkonsistenz.

• Verschiedene Statuslagen sind in unterschiedlichem Umfang innerhalb der Gesellschaft vertreten. Menschen mit ähnlichem Gesamtstatus sind Statusgruppen. Schichten sind übereinanderliegende Statusgruppen. Dies *kann* auch soziale Abgrenzung bedeuten (Abgrenzung voneinander, anderes Verhalten, andere Mentalitäten), *muss* es aber nicht (reale vs. nominale Schichtabgrenzung).

• In der geläufigen Schichtungsforschung werden die Statuswerte in den einzelnen Dimensionen (Bildung, Einkommen, (Berufs-)Prestige) addiert und nach bestimmten Schichtgrenzen (gemessen zB in Punktwerten) differenziert. Ergebnis: die „Schichtzwiebel“: kleine Oberschicht, kleine Unterschicht, breite Mittelschicht („alte“ (kleine Selbständige, Bauern) und „neue“ (Angestellte, Beamte) zusammengenommen). Neuerdings wird wieder stärker auf die Schichtungs-determinante Beruf Bezug genommen (nichtmarxistische „Klassen“: (1) gehobene Dienstklasse, (2) White-collar-Klasse (3) „alte“ Mittelklasse (Kleinbürger, Bauern), (4) „Arbeiterelite“, (5) Facharbeiter, (6) sonst. Arbeiterklasse, (7) Landarbeiter, (8) persönliche Dienste)

• Früher (Ständegesellschaft) verbindliches „Schichtbewusstsein“; heute sehr uneinheitliche Wahrnehmung und Deutung der sozialen Ungleichheit und der eigenen Position in der Statushierarchie. Mehrheit rechnet sich „Mittelschicht“ zu. Als Ursache werden viele der o.a. Theorien in vereinfachter Form gedeutet: Leistungsbereitschaft vs. Klassenkampf. Generell haben Angehörige der Oberschicht das am stärksten ausgeprägte „Klassenbewusstsein“.



© Keith Haring Foundation

VU Allgemeine
Soziologie:
Grundbegriffe,
Arbeitsfelder,
Probleme

Grundbegriffe 4:
Sozialstruktur
und soziale
Schichtung

Ingo Mörth

Milieus und Lebensstile

- „Horizontale“ Differenzierungen
- Soziale Lagen
- Klassengeschmack und Lebensstil
- Lebensführung und soziale Milieus
- Pluralisierung von Lebensstilen und Milieus

•Auch wohlfahrtsstaatliche und soziokulturelle Faktoren sind bedeutsam für soziale Ungleichheiten geworden. Zu den berufsnahen Aspekten Geld, Macht, Qualifikation und Prestige treten horizontale Determinanten, wie insbesondere auch Ungleichheiten zwischen Mann und Frau, großen und kleinen Familien, Ost- und Westeuropa, Kriegs- und Konsumgeneration, Arbeit habenden und Arbeitslosen etc. Solche Faktoren liegen tw. „quer“ zur vertikalen Differenzierung.

•Es ergeben sich so sehr unterschiedliche Kombinationen von Vor- und Nachteilen, von *gruppenspezifischer sozialer Lage*, insbesondere innerhalb der „Mittelschicht“ Dieses Konzept einer spezifischen, multifaktoriellen sozialen Lage beschreibt die Realität dann besser als ein Schicht- oder Klassenkonzept.

•Die „objektive“ soziale Lage führt zu verschiedenen „subjektiven“ Formen der Lebensführung, zu Lebensstilen. P. Bourdieu sieht hier noch eine enge Verknüpfung zwischen klassenspezifischen Aspekten der sozialen Lage und einem entsprechenden „Klassengeschmack“ (Lebensstil): (1) Bildungsbürgertum, (2) Besitzbürgertum, (3) Kleinbürgertum, (4) Arbeiter und Bauern.

•Dagegen sehen andere (H. Lüdtker, M. Vester) eine gewisse Entkoppelung von sozialer Lage und Lebensstil und damit eine Pluralisierung von Lebensstilen in verschiedenen Milieus, die sich auch innerhalb gleicher sozialer Lagen bilden (zB. M. Vester: „traditionelles“ und „neues traditionsloses“ Arbeitermilieu).

•G. Schulze unterscheidet verschiedene „Milieus“, die von typischen Erlebnisformen, Bildung und Alter stärker bestimmt sind als von Einkommen oder Beruf: (1) Niveaumilieu (trad. Bildungsbürgertum), (2) Integrationsmilieu (Konformisten), (3) Harmoniemilieu (familienorientierte Arbeiter und Kleinbürger), (4) Selbstverwirklichungsmilieu (junge, körperbewusste Gebildete), (5) Unterhaltungsmilieu (jung, action-orientiert).



© Keith Haring Foundation

VU Allgemeine
Soziologie:
Grundbegriffe,
Arbeitsfelder,
Probleme

Grundbegriffe 4:
Sozialstruktur
und soziale
Schichtung

Ingo Mörth

Sozialer Auf- und Abstieg

- Soziale Mobilität
- Statusveränderungen als vertikale Mobilität
- inter- und intra-generationelle Mobilität
- strukturelle Faktoren für sozialen Aufstieg
- sozialer Abstieg, Deklassierung, Armut

- Bewegungen von einer sozialen Position zur anderen (Berufswechsel, Umzug) werden als „soziale Mobilität“ bezeichnet.
- Statusveränderungen im Schichtgefüge sind „vertikale Mobilität“.
- Da der soziale Status zumeist eine Zuschreibung zu einer ganzen Familien ist, wird zwischen inter-generationeller (Auf- oder Abstieg im Verhältnis zur Herkunftsfamilie) und intra-generationeller Mobilität (Karriere-Mobilität) unterschieden.
- Es gibt (1) „strukturell erzwungene“ und „individuell geleistete bzw. verursachte“ Auf- und Abstiege. Bsp. zu (1): die Landflucht, die selbst. Bauern zu Arbeitern machte, oft mit der doppelt belasteten Lebenslage des Nebenerwerbs. Bsp. zu (2) sozialer Aufstieg durch Erwerb von Bildungszertifikaten (Studium).
- Sozialer Abstieg ist zumeist Abstieg in der Berufshierarchie oder gänzlicher „Ausstieg“ daraus durch Arbeitslosigkeit. Zumeist geht damit Verarmung und zumindest relative Armut einher, die in westl. Industriegesellschaften als selbstwertgefährdend und beschämend empfunden wird.
- Armut wird als Mangel an Mitteln, um am „normalen“ gesellschaftlichen Leben teilzunehmen, definiert. Armut ist damit (auch) sozialer Ausschluss, der langfristig Totalabstieg in die Gruppe der sozial Deklassierten bedeutet (zB. Obdachlose).